



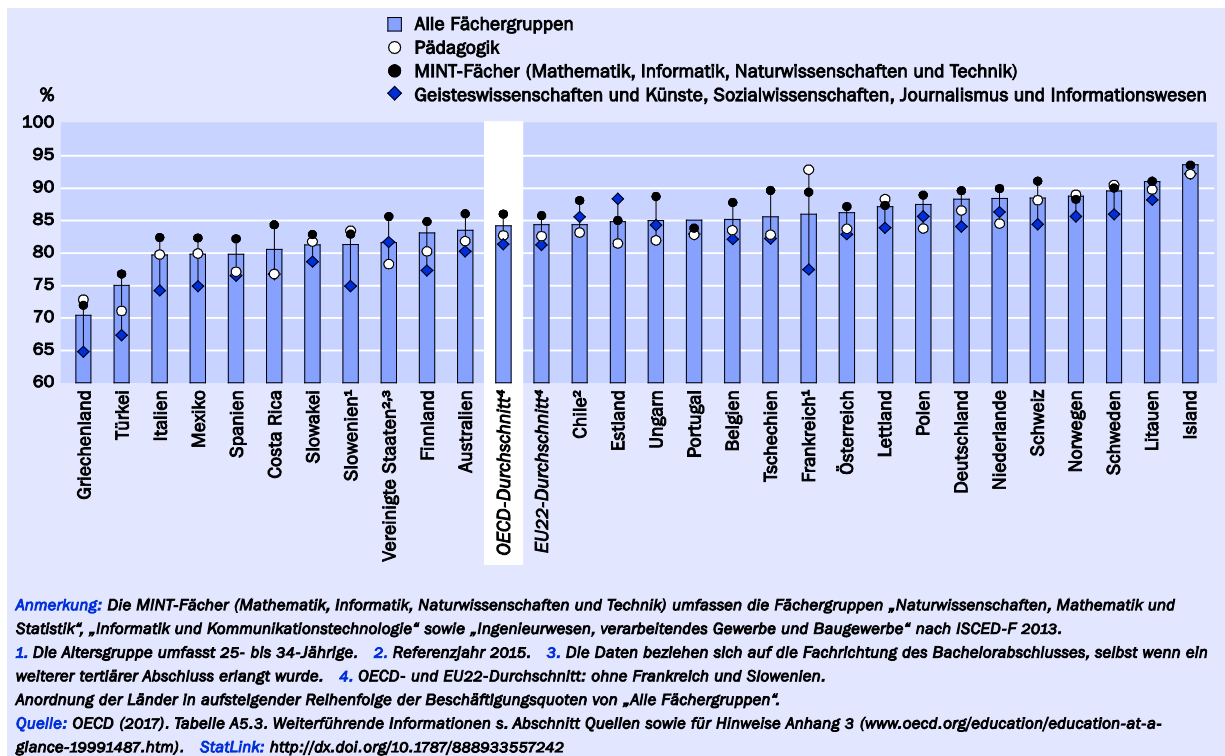
BILDUNG AUF EINEN BLICK 2017

Die Publikation *Bildung auf einen Blick: OECD-Indikatoren* ist die maßgebliche Quelle für Informationen über den Stand der Bildung weltweit. Sie enthält Daten zum Aufbau, zur Finanzierung und zur Leistung der Bildungssysteme der 35 OECD-Länder sowie einer Reihe von Partnerländern.

Deutschland

- **Die Berufsbildungsgänge des Sekundarbereichs II spielen in der deutschen Wirtschaft eine wichtige Rolle.** Die Hälfte der 25- bis 34-Jährigen (49%) hat als höchsten Abschluss einen Berufsabschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs erworben. Ihre Beschäftigungsquote (86%) ist ebenso hoch wie die von Personen mit Tertiärabschluss (87%).
- **Die Mobilität nach oben in den Tertiärbereich hat sich über die Generationen hinweg nicht verbessert.** Der Anteil der Erwachsenen mit Tertiärabschluss, deren Eltern nicht über Tertiärbildung verfügen, ist unter den 45- bis 59-Jährigen und den 30- bis 44-Jährigen ähnlich hoch. Dies ist z.T. auf das erfolgreiche deutsche Berufsbildungssystem zurückzuführen, das eine solide Alternative zur Tertiärbildung bietet.
- **Der Anteil der jungen Hochschulabsolventen in den Studienfächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) beträgt 37%, was dem höchsten Anteil unter allen OECD- und Partnerländern entspricht und worin sich Deutschlands starke technologische Ausrichtung widerspiegelt.** Allerdings sind Frauen in den meisten MINT-Fächern unterrepräsentiert – sie machen nur 28% der Studienanfänger aus.
- **Obwohl die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich zwischen 2010 und 2014 um 6% zurückgegangen ist, sind die Ausgaben für die Bildungseinrichtungen auf diesen Stufen lediglich um 2% gesunken.** Im Tertiärbereich hingegen hat der Umfang der bereitgestellten Mittel nicht mit der Zunahme der Studierendenzahl Schritt gehalten.
- **Die Lehrergehälter sind in den letzten zehn Jahren gestiegen, und die Lehrerschaft hat sich verjüngt,** wenngleich sie im OECD-Vergleich noch immer zu den ältesten gehört.
- **Die Beteiligung an frühkindlicher Bildung ist unter den 3- bis 5-Jährigen in Deutschland nahezu universell** (über 90%) und liegt über dem Durchschnitt der OECD-Länder.

Abbildung 1 Beschäftigungsquoten 25- bis 64-Jähriger mit einem Abschluss im Tertiärbereich, nach Fächergruppe (2016)



Deutschlands hoher Anteil an Absolventen in den Bereichen Ingenieurwesen und IKT stützt die technologiebasierte Wirtschaft

- In Deutschland haben 26% der 25- bis 64-Jährigen mit Tertiärabschluss die Fachrichtungen Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen studiert, was unter allen OECD- und Partnerländern, für die Daten vorliegen, den zweithöchsten Anteil darstellt. Auf die kombinierten MINT-Fächer – wozu auch Mathematik und Statistik, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie Naturwissenschaften zählen – entfallen 35% aller Erwachsenen mit Tertiärabschluss. In der Bundesrepublik wird nach wie vor traditionell Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik studiert: 37% der Hochschulabsolventen hatten im Jahr 2015 ein Studium in den MINT-Fächern absolviert, was der höchste Anteil unter allen OECD- und Partnerländern ist, gefolgt von Indien (31%), Korea (30%), Österreich (29%) und der Russischen Föderation (29%).
- Die beliebteste Fachrichtung unter jungen Hochschulabsolventen ist in den meisten OECD-Ländern Wirtschaft, Verwaltung und Recht. In Deutschland haben 23% der jungen Hochschulabsolventen diese Fächer studiert, was nahe am OECD-Durchschnitt (24%) liegt.
- Unabhängig von ihrer Fachrichtung weisen Erwachsene mit Tertiärabschluss gute Arbeitsmarktergebnisse auf: Die Beschäftigungsquote der 25- bis 64-Jährigen mit Tertiärabschluss belief sich in Deutschland auf 88%, womit sie 2016 über dem Durchschnitt der OECD-Länder (84%) lag. Zwischen den verschiedenen Fachrichtungen sind jedoch Unterschiede festzustellen: 91% der IKT-Absolventen sind in Beschäftigung, im Vergleich zu 84% der Absolventen der Fächer Künste und Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen. Die Beschäftigungsquote nach MINT-Fächern siedelt sich knapp über dem Durchschnitt für Deutschland bei 90% an (Abb. 1).
- Bei der Wahl des Studienfachs ist in Deutschland ein stärkerer Gender Bias zu beobachten als in den meisten anderen OECD-Ländern. Einerseits sind Frauen in Fächern wie Pädagogik überrepräsentiert, wo 80% der Studienanfänger im Tertiärbereich weiblich sind (OECD-Durchschnitt: 78%). Andererseits sind Frauen in den meisten MINT-Fächern unterrepräsentiert, wo sie nur 28% der Studienanfänger ausmachen (OECD-Durchschnitt: 30%). In Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik besteht jedoch nahezu Geschlechterparität, da 46% der Studienanfänger Frauen sind, während es in Wirtschafts- und Rechtswissenschaften 54% sind.

- Die meisten Absolventen berufsbildender Bildungsgänge des Sekundarbereichs II hatten im Jahr 2015 entweder ein Studium in der Fächergruppe Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen oder in der Fächergruppe Wirtschaft, Verwaltung und Recht abgeschlossen, auf die jeweils rund ein Drittel dieser Bildungsteilnehmer entfällt.

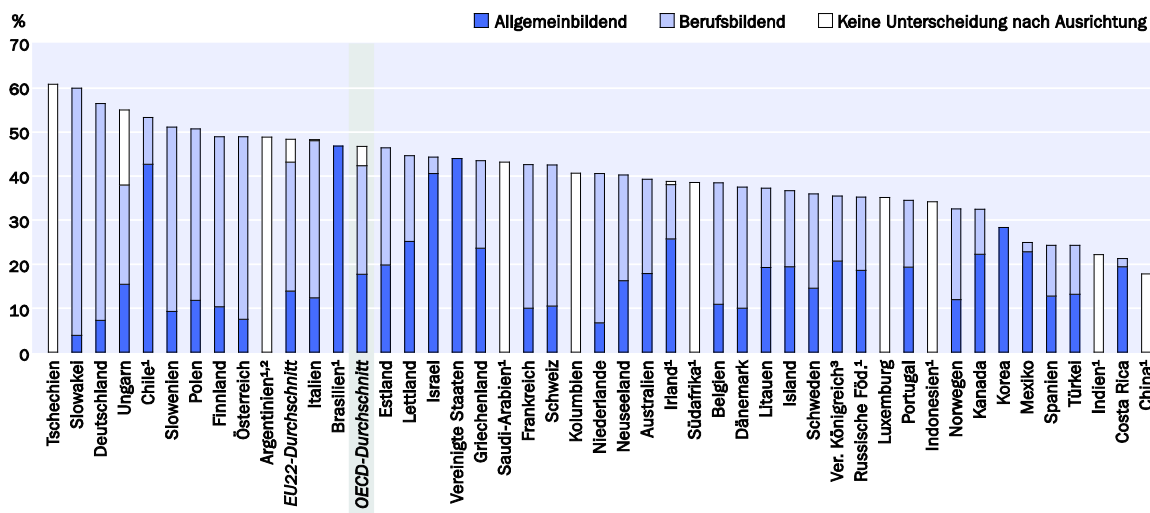
Obwohl die Zugangsquoten im Tertiärbereich zunehmen, liegen sie noch immer unter dem OECD-Durchschnitt

- Immer mehr junge Erwachsene setzen ihre Ausbildung über den Sekundarbereich II hinaus fort. In Deutschland werden voraussichtlich sechs von zehn jungen Menschen im Verlauf ihres Lebens ein Studium im Tertiärbereich aufnehmen. Zwischen 2005 und 2015 ist die Zahl der Studienanfänger um 20 Prozentpunkte von 43% auf 63% gestiegen, was dem höchsten Anstieg in den OECD- und den Partnerländern entspricht, für die Daten vorliegen.
- Internationale Studierende machen rd. 12% aller Studienanfänger im Tertiärbereich in Deutschland aus. Nach Ausklammerung der internationalen Studierenden dürfte über die Hälfte der Bevölkerung (56%) ein Studium im Tertiärbereich aufnehmen, was mit dem OECD-Durchschnittswert von 57% vergleichbar ist.
- Der Anteil junger Erwachsener mit Tertiärabschluss (25- bis 34-Jährige) hat in Deutschland stetig zugenommen, und zwar von 22% im Jahr 2005 auf 31% im Jahr 2016. Obwohl die Abschlussquoten im Tertiärbereich zunehmen, liegen sie nach wie vor unter dem OECD-Durchschnitt von 32% im Jahr 2005 bzw. 43% im Jahr 2016. Weniger als 1% der jungen Erwachsenen absolvierten in Deutschland einen Kurzstudiengang im Tertiärbereich, während 16% einen Bachelor- und 13% einen Master-Abschluss erreichten und 1% der jungen Erwachsenen einen Promotionsstudiengang abschloss. Der Anteil junger Erwachsener mit Master-Abschluss oder Promotion ist jeweils mit dem OECD-Durchschnittswert vergleichbar. Beim Anteil junger Erwachsener mit Bachelor-Abschluss oder Abschluss eines Kurzstudiengangs liegt Deutschland jedoch hinter dem OECD-Durchschnittswert (22% bzw. 7%) zurück.
- Wengleich die Tertiärbildung in Deutschland nahezu kostenfrei ist und die private Finanzierung für den Tertiärbereich (durch die privaten Haushalte und andere private Einrichtungen) deutlich unter dem OECD-Durchschnitt liegt (14% verglichen mit 30%), hat sich die Bildungsmobilität nach oben zwischen den Generationen nicht verbessert. Etwa 13% der 45- bis 59-Jährigen, deren Eltern nicht über Tertiärbildung verfügen, haben selbst einen Tertiärabschluss erworben (Abschluss im Tertiärbereich A oder in einem weiterführenden Forschungsprogramm). Unter den 30- bis 44-Jährigen ist die Zahl mit 14% fast genauso hoch. Demgegenüber hat sich die Mobilität nach oben zwischen den Generationen in den OECD-Ländern und -Volkswirtschaften verbessert: Während im Durchschnitt nur 14% der 45- bis 59-Jährigen, deren Eltern nicht über Tertiärbildung verfügen, einen Abschluss auf dieser Stufe erlangt haben, beläuft sich die Zahl unter den 30- bis 44-Jährigen auf 20%.
- Wie in anderen OECD-Ländern haben Erwachsene mit Tertiärabschluss bessere Beschäftigungsaussichten als Erwachsene mit niedrigerem Bildungsniveau. In Deutschland liegen die Beschäftigungsquoten der Erwachsenen mit Tertiärabschluss (bei Berücksichtigung der verschiedenen Tertiärabschlüsse) nahe bei oder über 90%. Während die Beschäftigungsquoten für Personen mit Master bzw. Promotion oder gleichwertigem Abschluss mit dem OECD-Durchschnittswert vergleichbar sind, haben Personen mit Bachelor oder gleichwertigem Abschluss bessere Beschäftigungsaussichten (88% in Deutschland gegenüber 83% im OECD-Durchschnitt).
- Erwachsene mit Tertiärabschluss profitieren zudem von den finanziellen Anreizen, die der Arbeitsmarkt bietet. So verdienen Erwachsene in Deutschland mit abgeschlossenem kurzem Tertiärbildungsgang (einer unter dreijährigen Ausbildung zum Handwerksmeister) 53% mehr als Personen mit einem Abschluss des Sekundarbereichs II. Personen mit Bachelor oder gleichwertigem Abschluss (z.B. einer abgeschlossenen Meister- oder Techniker-ausbildung mit längerer Ausbildungsdauer) verdienen 58% mehr und Personen mit Master bzw. Promotion oder gleichwertigem Abschluss 85% mehr.

Deutschlands Berufsbildungssystem stellt eine hohe Beschäftigungsfähigkeit für Personen sicher, die ihre Ausbildung nicht im Tertiärbereich fortsetzen

- In Deutschland haben 86% der Erwachsenen (25- bis 64-Jährige) mindestens einen Abschluss des Sekundarbereichs II erworben. Während der Anteil der Bevölkerung mit mindestens einem Abschluss des Sekundarbereichs II in Deutschland über Generationen hinweg relativ stabil geblieben ist (87% für die 25- bis 34-Jährigen und 86% für die 55- bis 64-Jährigen), übersteigt der Anteil der 25- bis 34-Jährigen mit mindestens einem Abschluss des Sekundarbereichs II in immer mehr OECD-Ländern mittlerweile die Marke von 90%.

Abbildung 2 Anteil 25- bis 34-Jähriger (in %), deren höchster Bildungsabschluss ein Abschluss im Sekundarbereich II bzw. postsekundären nichttertiären Bereich ist, nach Ausrichtung des Bildungsgangs (2016)



1. Referenzjahr nicht 2016. Einzelheiten s. Tabelle A1.1. 2. Daten sollten mit Vorsicht interpretiert werden. Weiterführende Informationen s. Abschnitt Angewandte Methodik. 3. Die Daten für den Bildungsstand Sekundarbereich II enthalten Personen, die ausreichend viele Standardbildungsgänge abgeschlossen haben, die jeweils einzeln als Teilabschluss des Sekundarbereichs II gelten (17 Prozent der 25- bis 64-Jährigen zählen zu dieser Gruppe). Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge des Anteils 25- bis 34-Jähriger (in %) mit dem Bildungsstand Sekundarbereich II bzw. postsekundärer, nicht tertiärer Bereich.
 Quelle: OECD/ILO/UIS, OECD-Bilddatenbank, <http://stats.oecd.org/>. Weiterführende Informationen s. Abschnitt Quellen sowie für Hinweise Anhang 3 (www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm). StatLink: <http://dx.doi.org/10.1787/888933556976>

- Berufsabschlüsse des Sekundarbereichs II spielen im deutschen Bildungssystem eine wichtige Rolle. Nahezu die Hälfte der 25- bis 34-Jährigen (49%) in Deutschland hat als höchste Qualifikation einen berufsbildenden Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs erworben, was unter den OECD-Ländern dem zweithöchsten Anteil entspricht (Abb. 2). Demgegenüber erwerben nur 7% der jungen Erwachsenen höchstens einen allgemeinbildenden Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs, was einer der niedrigsten Anteile unter den OECD-Ländern ist (OECD-Durchschnitt: 18%). Die meisten jungen Erwachsenen mit einem allgemeinbildenden Abschluss des Sekundarbereichs II (hauptsächlich Abiturienten) setzen ihre Ausbildung fort und treten nicht direkt ins Erwerbsleben ein.
- In Deutschland haben rund zwei Drittel aller 25- bis 34-Jährigen mit einem Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs das „duale System“ bzw. eine duale Ausbildung durchlaufen, die entsprechende Lehrinhalte und Phasen der bezahlten Arbeit als Auszubildender kombiniert, während der Rest eine schulische Ausbildung absolviert hat¹.
- Das deutsche Berufsbildungssystem stellt eine hohe Beschäftigungsfähigkeit sicher. Die Beschäftigungsquote von Personen im Alter von 25-34 Jahren mit einem Berufsabschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs ist ebenso hoch wie die von Personen mit Tertiärabschluss (86% bzw. 87%). Dies trifft sowohl auf duale als auch auf schulische Ausbildungen zu.
- Demgegenüber sind nur 55% der Personen im Alter von 25-34 Jahren mit einem allgemeinbildenden Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs erwerbstätig, was eine der niedrigsten Beschäftigungsquoten für Erwachsene mit einem solchen Bildungsabschluss in den OECD- und den Partnerländern ist (OECD-Durchschnitt: 70%).
- Die guten Ergebnisse des deutschen Berufsbildungssystems spiegeln sich auch in dem geringen Anteil junger Menschen wider, die sich weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung (NEET) befinden. In Deutschland sind 10,8% der 20- bis 24-Jährigen weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung, was einer der niedrigsten Anteile in den OECD-Ländern ist. Der NEET-Anteil ist nur in Island (6,0%), den Niederlanden (8,5%) und Dänemark (9,5%) niedriger. Nur rund zehn Jahre zuvor, im Jahr 2005, entsprach der NEET-Anteil in Deutschland (18,7%) in etwa dem OECD-Durchschnitt (17,3%).

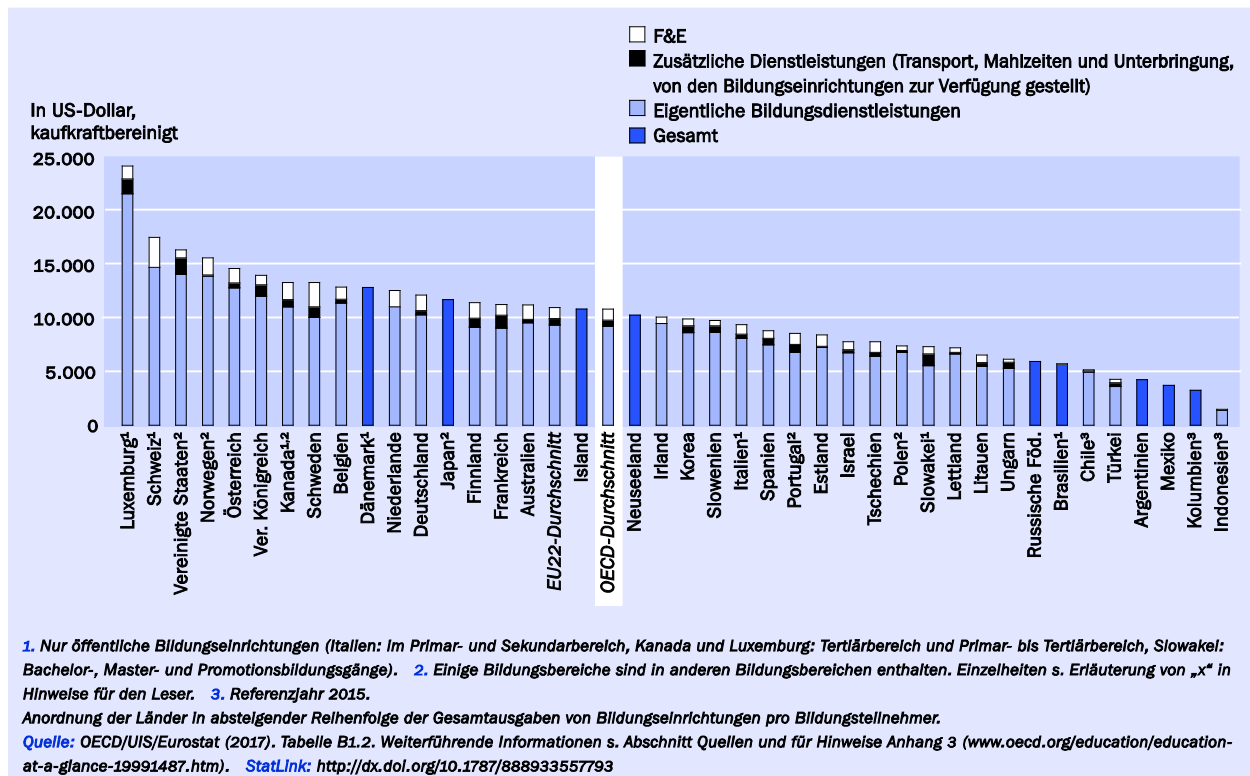
¹ Die Daten für duale und schulische Ausbildungen beziehen sich auf 2015.

Die Ausgaben für den Tertiärbereich haben nicht mit den steigenden Studierendenzahlen Schritt gehalten

- Der jährlich je Schüler/Studierenden aufgewendete Betrag für Bildung (ohne frühkindliche Bildung) beläuft sich in Deutschland auf 12 063 US-\$², was etwas über dem OECD-Durchschnitt von 10 759 US-\$ liegt. Deutschlands Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) je Schüler/Studierenden betragen 1 434 US-\$, was deutlich höher ist als der OECD-Durchschnitt von 999 US-\$ (Abb. 3).

Abbildung 3 Jährliche Ausgaben von Bildungseinrichtungen pro Bildungsteilnehmer, nach Leistungsbereich (2014)

In US-Dollar, kaufkraftbereinigt, basierend auf Vollzeitäquivalenten, für Primar- bis Tertiärbereich



- Zwischen 2010 und 2014 verringerte sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Bildungseinrichtungen des Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereichs in rund der Hälfte aller OECD-Länder. Trotz eines Rückgangs der Schülerzahl um 6% während dieses Zeitraums sanken die Ausgaben für die Bildungseinrichtungen des Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereichs lediglich um 2%. Diese Veränderungen schlagen sich in einem Anstieg der Ausgaben je Schüler in Höhe von 5% nieder, was nahe beim OECD-Durchschnitt liegt. Die jährlichen Ausgaben je Schüler im Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich betragen 10 776 US-\$, verglichen mit einem OECD-Durchschnitt von 9 489 US-\$.
- Im Gegensatz dazu stieg die Zahl der Studierenden im Tertiärbereich zwischen 2010 und 2014 um 23%, was einer der höchsten Anstiege in den OECD-Ländern ist (im OECD-Durchschnitt belief sich die Zunahme auf 5%). Auch wenn Deutschland die Gesamtausgaben für Einrichtungen des Tertiärbereichs zwischen 2010 und 2014 um 9% gesteigert hat, hat die Ausgabenerhöhung nicht mit der Zunahme der Studierendenzahl Schritt gehalten. Die Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich betragen 2014 17 180 US-\$, was 11% unter dem Stand von 2010 lag.
- Die jährlichen Ausgaben je Schüler fallen in Deutschland für die berufsbildenden Bildungsgänge des Sekundarbereichs II besonders hoch aus, wo sie in etwa 50% höher sind als im Durchschnitt der OECD-Länder (15 861 US-\$ gegenüber 10 454 US-\$). Die Ausgaben für den postsekundären nichttertiären Bereich, der sich in

² Die in US-Dollar-Äquivalenten (US-\$) ausgedrückten Werte wurden auf der Basis von Kaufkraftparitäten (KKP) für das BIP umgerechnet.

Deutschland hauptsächlich aus Berufsbildungsgängen zusammensetzt, belaufen sich auf 10 646 US-\$ je Schüler, was erneut über dem OECD-Durchschnitt von 8 184 US-\$ liegt.

- Ein Großteil der Mittel für Berufsbildungsgänge wird aus privater Hand bereitgestellt und von den Unternehmen getragen, in denen die Berufsausbildung größtenteils stattfindet. Auf die private Finanzierung entfallen im Sekundarbereich II 39% und im postsekundären nichttertiären Bereich 49% der Ausgaben. Dagegen macht der private Finanzierungsanteil im Primarbereich und im allgemeinbildenden Sekundarbereich I und II weniger als 5% und im Tertiärbereich 14% aus.
- Die Ausgaben im Primar-, Sekundar- und Tertiärbereich für eigentliche Bildungsdienstleistungen, zusätzliche Dienstleistungen und FuE belaufen sich in Deutschland auf 4,3% des Bruttoinlandsprodukts (BIP), was deutlich unter dem OECD-Durchschnitt von 5,2% liegt.
- Nach einer Erhöhung von 8,9% auf 9,7% im Zeitraum 2005-2011 sind die öffentlichen Bildungsausgaben in Prozent der Gesamtstaatsausgaben geringfügig auf 9,4% gesunken, womit sie niedriger sind als im OECD-Durchschnitt (11,3%).
- In der Bundesrepublik werden drei Viertel der öffentlichen Bildungsausgaben von den Ländern finanziert. Der Bund finanziert 7% der Ausgaben im Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich sowie rd. 25% im Tertiärbereich.

Die Gehälter der Lehrkräfte sind wettbewerbsfähig, und die Lehrerschaft verjüngt sich

- Zwischen 2005 und 2015 hat sich die durchschnittliche Klassengröße im Primar- und Sekundarbereich I jeweils um etwa einen Schüler verringert, so dass die Klassengröße im Primarbereich in Deutschland durchschnittlich 21 Schüler und im Sekundarbereich I 24 Schüler beträgt, so dass sie in etwa dem OECD-Durchschnitt entspricht. Die Schüler/Lehrer-Quote beläuft sich im Primarbereich auf 15:1 und im Sekundarbereich I auf 13:1, was dem OECD-Durchschnitt entspricht.
- Im Gegensatz zu vielen anderen OECD-Ländern bietet Deutschland seinen Lehrkräften wettbewerbsfähige Gehälter. Die gesetzlich festgelegten Gehälter der Lehrkräfte im Primar- und Sekundarbereich mit 15-jähriger Berufserfahrung und den üblichen Qualifikationen entsprechen denjenigen ganzjährig Vollzeitbeschäftigter mit Tertiärabschluss: 2015 verdienten Lehrkräfte im Sekundarbereich I in etwa genauso viel wie andere Beschäftigte mit Tertiärabschluss, während Lehrkräfte im Sekundarbereich II (nur für allgemeinbildende Bildungsgänge) 8% mehr verdienten. Lehrkräfte im Primarbereich verdienten 6% weniger als andere Beschäftigte mit vergleichbarem Bildungsabschluss, wodurch die Wettbewerbsfähigkeit des Lehrerberufs auf dieser Stufe verringert wird.
- Zwischen 2010 und 2015 wurden in Deutschland weitere Anstrengungen unternommen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Lehrergehälter zu steigern: Die gesetzlich festgelegten Gehälter der Lehrkräfte mit den üblichen Qualifikationen wurden im Primarbereich und im Sekundarbereich I (allgemeinbildende Bildungsgänge) um rd. 8-10% und im Sekundarbereich II (allgemeinbildende Bildungsgänge) um rd. 6% erhöht. Dagegen sind die Lehrergehälter im Durchschnitt der OECD-Länder zwischen 2010 und 2015 auf allen Bildungsebenen unverändert geblieben.
- Wie in allen anderen OECD-Ländern setzt sich die Lehrerschaft in Deutschland größtenteils aus Frauen (66%) zusammen. Die höchsten Konzentrationen von weiblichen Lehrkräften finden sich in den ersten Klassenstufen und sinken mit jeder sukzessiven Bildungsstufe: 87% der Lehrkräfte im Primarbereich sind Frauen, während es im Sekundarbereich I 66%, im Sekundarbereich II 53% und im Tertiärbereich 38% sind. Der Anteil der weiblichen Lehrkräfte hat sich zudem erhöht: Im Sekundarbereich II sind 73% der Lehrkräfte unter 30 Jahren Frauen, gegenüber 49% der Lehrkräfte ab 50 Jahren. Im Tertiärbereich hat der steigende Frauenanteil indessen zu mehr Geschlechterparität beigetragen: 45% der Lehrkräfte unter 30 Jahren sind Frauen, im Vergleich zu 27% der Lehrkräfte ab 50 Jahren.
- Deutschland weist eine der ältesten Lehrerschaften unter den OECD-Ländern auf (nach Italien). 2015 waren rd. 41% der Lehrkräfte im Primarbereich, 48% der Lehrkräfte im Sekundarbereich I und 42% der Lehrkräfte im Sekundarbereich II mindestens 50 Jahre alt. Im OECD-Raum betragen die entsprechenden Durchschnittswerte für Lehrkräfte im Primarbereich 32%, für Lehrkräfte im Sekundarbereich I 36% und für Lehrkräfte im Sekundarbereich II 40%. In Deutschland hat jedoch eine Verjüngung der Lehrerschaft eingesetzt: In den letzten zehn Jahren ist der Anteil der Lehrkräfte, die mindestens 50 Jahre alt sind, im Primar- sowie im Sekundarbereich I und II um jeweils 7 Prozentpunkte gesunken.

- Auf der Ebene der Primarstufe verbringen Lehrkräfte an öffentlichen Schulen im Durchschnitt 799 Stunden mit Unterrichten, was in etwa dem OECD-Durchschnitt (794) entspricht. Auf den höheren Stufen sinkt die Unterrichtszeit im Sekundarbereich I auf 750 Stunden und im Sekundarbereich II auf 714 Stunden, was geringfügig über dem OECD-Durchschnitt von 712 bzw. 662 Stunden liegt.

Der Zugang zu frühkindlicher Bildung ist hoch – dort werden die Grundlagen für die künftige Kompetenzentwicklung, Lebensqualität und Bildung gelegt

- 2015 besuchten zwei Drittel (66%) der 2-Jährigen Programme der frühkindlichen Bildung und Entwicklung. Die Beteiligung an frühkindlicher Bildung ist unter den 3- bis 5-Jährigen nahezu universell: 93% der 3-Jährigen, 97% der 4-Jährigen und 98% der 5-Jährigen nehmen an Vorschulbildung teil. Damit liegen die Teilnahmequoten deutlich über dem OECD-Durchschnitt, der sich 2015 auf 78% unter den 3-Jährigen, 87% unter den 4-Jährigen und 95% unter den 5-Jährigen belief.
- Die Teilnahme an qualitativ hochwertiger frühkindlicher Bildung und Erziehung ist für die späteren Bildungsergebnisse besonders wichtig. Spätere Maßnahmen sind weniger effizient, da sie zu einem Zeitpunkt stattfinden, wenn sich das „Entwicklungsfenster“ der Kinder bereits geschlossen hat. Eine Analyse von Daten aus der Internationalen Schulleistungsstudie der OECD (PISA) ergibt, dass in den meisten Ländern Schülerinnen und Schüler, die mindestens zwei Jahre an frühkindlicher Bildung teilgenommen hatten, selbst nach Berücksichtigung des sozioökonomischen Hintergrunds in der Regel bessere Leistungen erbrachten als Schülerinnen und Schüler, bei denen dies nicht der Fall war. So belief sich beispielsweise in Deutschland der Prozentsatz der 15-Jährigen Schülerinnen und Schüler, die in Naturwissenschaften das Grundkompetenzniveau (d.h. Kompetenzstufe 2 auf der PISA-Skala) nicht erreichten, unter denjenigen, die weniger als ein Jahr an frühkindlicher Bildung teilgenommen hatten, auf 21% und unter denjenigen, die 1-2 Jahre teilgenommen hatten, auf 18%. Diese Anteile sinken auf weniger als 7% bzw. 5% für diejenigen, die 2-3 Jahre oder über 3 Jahre an frühkindlicher Bildung teilgenommen hatten. Das heißt, dass ein 15-Jähriger Schüler, der weniger als ein Jahr an frühkindlicher Bildung (ISCED 0) teilgenommen hat, nach Berücksichtigung des sozioökonomischen Status mit einer ungefähr viermal größeren Wahrscheinlichkeit den Anforderungen des Grundkompetenzniveaus in Naturwissenschaften nicht gerecht wird als ein Schüler, der mindestens ein Jahr teilgenommen hat (OECD, 2017b: Abb. 5.4 und Tabelle 5.4, nur online verfügbar).
- Der Betreuungsschlüssel ist ein Indikator für die Ressourcen, die in die frühkindliche Bildung investiert werden. In Deutschland kommen in der frühkindlichen Bildung auf eine Lehrkraft im Durchschnitt 5 Kinder, und in der Vorschulbildung sind es 10 Kinder je Lehrkraft (der OECD-Durchschnitt liegt in der frühkindlichen Bildung bei 8 Kindern je Lehrkraft und in der Vorschulbildung bei 14 Kindern je Lehrkraft).
- Deutschland gibt je Kind 11 094 US-\$ jährlich für die frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung aus, was deutlich über dem OECD-Durchschnitt (8 858 US-\$) liegt. Frühzeitige Investitionen in die Entwicklung und Bildung von Kindern können zu hohen Erträgen führen, da dadurch eine entscheidende Grundlage für das künftige Lernen gelegt wird (OECD, 2017b).
- In Deutschland decken die öffentlichen Ausgaben 78% der Finanzierung für frühkindliche Bildung, so dass die privaten Haushalte nahezu ein Viertel (22%) der Ausgaben bestreiten müssen. Nur wenige Länder, darunter Australien, Israel, Japan, Portugal, Spanien, die Türkei und das Vereinigte Königreich, weisen einen höheren Anteil der privaten Finanzierung für Einrichtungen der frühkindlichen Bildung auf.

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der Mitgliedstaaten der OECD wider.

Dieses Dokument und die darin enthaltenen Karten berühren weder den völkerrechtlichen Status von Territorien noch die Souveränität über Territorien, den Verlauf internationaler Grenzen und Grenzlinien sowie den Namen von Territorien, Städten oder Gebieten.

Anmerkung zu den Daten aus Israel

Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland gemäß internationalem Recht.


Literaturverzeichnis

OECD (2017a), *Bildung auf einen Blick 2017: OECD-Indikatoren*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld,
<http://dx.doi.org/10.1787/eag-2017-de>.

OECD (2017b), *Starting Strong 2017: Key OECD Indicators on Early Childhood Education and Care*, OECD Publishing, Paris,
<http://dx.doi.org/10.1787/9789264276116-en>.

Weitere Informationen zu *Bildung auf einen Blick 2017* sowie die kompletten Indikatoren können im Internet abgerufen werden unter www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm.

Subnationale Daten sind verfügbar unter: <http://nces.ed.gov/surveys/annualreports/oecd/index.asp>.

Die aktualisierten Daten können online abgerufen werden unter **OECD.Stat** und durch Aufrufen der **StatLinks**  unterhalb der Tabellen und Abbildungen in der Publikation <http://dx.doi.org/10.1787/eag-data-en>.

Untersuchung, Vergleiche und Visualisierung weiterer Daten und Analysen anhand von:  **Education GPS**
<http://gpseducation.oecd.org/CountryProfile?primaryCountry=DEU&treshold=10&topic=EO>.

Fragen richten Sie bitte an:	Autor dieser Ländernotiz:
Marie-Hélène Doumet Senior Analyst Direktion Bildung und Kompetenzen Marie-Helene.Doumet@oecd.org	Markus Schwabe Direktion Bildung und Kompetenzen Markus.Schwabe@oecd.org

Zahlen und Fakten zu Deutschland aus Bildung auf einen Blick 2017

Quelle	Hauptthemen in <i>Bildung auf einen Blick</i>	Deutschland		OECD-Durchschnitt		EU22-Durchschnitt	
Fachrichtungen							
Absolventen berufsbildender Bildungsgänge des Sekundarbereichs II		2015					
		In %	Frauen (in %)	In %	Frauen (in %)	In %	Frauen (in %)
Tabelle A2.1	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	33%	58%	20%	66%	19%	66%
	Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen	34%	9%	34%	12%	33%	11%
	Gesundheit und Sozialwesen	11%	82%	12%	82%	12%	82%
	Dienstleistungen	12%	49%	17%	60%	19%	59%
Studienanfänger im Tertiärbereich		2015					
		In %	Frauen (in %)	In %	Frauen (in %)	In %	Frauen (in %)
Tabelle C3.1	Pädagogik	7%	80%	9%	78%	9%	79%
	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	24%	54%	23%	54%	23%	57%
	Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen	23%	22%	16%	24%	15%	25%
Eingeschriebene Studierende im Tertiärbereich, nach Mobilitätsstatus		2015					
		Internationale Studierende ¹	Inländische Studierende	Internationale Studierende ¹	Inländische Studierende	Internationale Studierende ¹	Inländische Studierende
Tabelle C4.2	Pädagogik	2%	8%	3%	8%	3%	8%
	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	18%	23%	27%	23%	26%	22%
	Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen	29%	20%	17%	12%	17%	15%
25- bis 64-Jährige mit Tertiärschluss		2016					
Tabelle A1.3	Pädagogik	15%		13%		13%	
	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	22%		23%		21%	
	Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen	26%		17%		18%	
Beschäftigungsquote der 25- bis 64-Jährigen mit Tertiärschluss		2016					
Tabelle A5.3	Pädagogik	87%		83%		83%	
	Wirtschaft, Verwaltung und Recht	90%		85%		85%	
	Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen	90%		87%		86%	
Frühkindliche Bildung							
Teilnahmequoten von 3-Jährigen an der frühkindlichen Bildung		2015					
Tabelle C2.1	ISCED 01 und 02	93%		78%		80%	
Ausgaben für alle Einrichtungen der frühkindlichen Bildung		2014					
Tabelle C2.3	In Prozent des BIP	0,9%		0,8%		0,8%	
	Anteil der Gesamtausgaben aus öffentlichen Quellen	78%		82%		85%	
Berufsbildung							
Bildungsbeteiligung im Sekundarbereich II, nach Ausrichtung des Bildungsgangs		2015					
		Allgemein-bildend	Berufs-bildend	Allgemein-bildend	Berufs-bildend	Allgemein-bildend	Berufs-bildend
Tabelle C1.3	Schulbesuchsquote der 15- bis 19-Jährigen	32%	17%	37%	25%	35%	29%
Abschlussquoten, nach Ausrichtung des Bildungsgangs		2015					
		Allgemein-bildend	Berufs-bildend	Allgemein-bildend	Berufs-bildend	Allgemein-bildend	Berufs-bildend
Tabelle A2.2	Sekundarbereich II – alle Altersgruppen	48%	38%	54%	44%	50%	49%
Beschäftigungsquote, nach Ausrichtung des Bildungsgangs		2016					
		Allgemein-bildend	Berufs-bildend	Allgemein-bildend	Berufs-bildend	Allgemein-bildend	Berufs-bildend
Abbildung A5.3	25- bis 34-Jährige mit Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs als höchstem Bildungsabschluss	55%	86%	70%	80%	69%	79%
Tertiärbildung							
Anteil an internationalen oder ausländischen Studierenden, nach Tertiärschluss		2015					
Tabelle C4.1	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	5%		4%		6%	
	Master oder gleichwertiger Abschluss	13%		12%		12%	
	Promotion oder gleichwertiger Abschluss	9%		26%		22%	
	Alle Tertiärschlüsse	8%		6%		8%	
Bildungsabschluss der 25- bis 64-Jährigen		2016					
Tabelle A1.1	Kurzstudiengang	1%		8%		6%	
	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	15%		16%		13%	
	Master oder gleichwertiger Abschluss	11%		12%		14%	
	Promotion oder gleichwertiger Abschluss	1%		1%		1%	
Beschäftigungsquote der 25- bis 64-Jährigen, nach Bildungsabschluss		2016					
Tabelle A5.1	Kurzstudiengang	90%		81%		81%	
	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	88%		83%		82%	
	Master oder gleichwertiger Abschluss	88%		87%		87%	
	Promotion oder gleichwertiger Abschluss	93%		91%		91%	
	Alle Tertiärschlüsse	88%		84%		84%	
Relative Erwerbseinkommen von ganzjährig vollzeitbeschäftigten 25- bis 64-Jähr., nach Bildungsabschluss (Sekundarbereich II = 100)		2015					
Tabelle A6.1	Kurzstudiengang	153		122		124	
	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	158		146		138	
	Master, Promotion oder gleichwertiger Abschluss	185		198		177	
	Alle Tertiärschlüsse	166		156		153	

Deutschland - Ländernotiz – Bildung auf einen Blick 2017: OECD-Indikatoren

Quelle	Hauptthemen in <i>Bildung auf einen Blick</i>	Deutschland	OECD-Durchschnitt	EU22-Durchschnitt				
Erwachsenenbildung								
Tabelle C6.1a	Teilnahme der 25- bis 64-Jährigen an Erwachsenenbildung²	2012	2012³	2012				
	Teilnahme nur an formaler Bildung	3%	4%	n.v.				
	Teilnahme nur an nichtformaler Bildung	46%	39%	n.v.				
	Teilnahme an formaler und nichtformaler Bildung	4%	7%	n.v.				
	Keine Teilnahme an Erwachsenenbildung	47%	50%	n.v.				
Finanzielle Investitionen in die Bildung								
Tabelle B1.1	Jährliche Ausgaben je Schüler/Studierenden, nach Bildungsbereich (US-Dollar-Äquivalente, auf KKP-Basis)	2014						
	Primarbereich	8 546 US-\$	8 733 US-\$	8 803 US-\$				
	Sekundarbereich	11 684 US-\$	10 106 US-\$	10 360 US-\$				
	Tertiärbereich (einschl. FuE-Aktivitäten)	17 180 US-\$	16 143 US-\$	16 164 US-\$				
Tabelle B2.1	Gesamtausgaben für Bildungseinrichtungen (Primar- bis Tertiärbereich)	2014						
	In Prozent des BIP	4,3%	5,2%	4,9%				
Tabelle B4.1	Öffentliche Bildungsausgaben insgesamt (Primar- bis Tertiärbereich)	2014						
	In Prozent der öffentlichen Ausgaben insgesamt	9,4%	11,3%	9,9%				
Lehrkräfte								
Tabelle D3.2a	Tatsächliche Gehälter von Lehrkräften in öffentlichen Einrichtungen im Verhältnis zu den Löhnen ganzjährig Vollzeitbeschäftigter mit Tertiärschluss	2015						
	Lehrkräfte im Elementarbereich	**	0,78	0,79				
	Lehrkräfte im Primarbereich	0,9	0,85	0,86				
	Lehrkräfte im Sekundarbereich I (allgemeinbildende Bildungsgänge)	0,98	0,88	0,90				
	Lehrkräfte im Sekundarbereich II (allgemeinbildende Bildungsgänge)	1,06	0,94	0,96				
Tabelle D3.1a	Gesetzlich festgelegte Jahresgehälter von Lehrkräften mit den üblichen Qualifikationen in öffentlichen Einrichtungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in ihrer beruflichen Laufbahn (US-Dollar-Äquivalente, auf KKP-Basis)	2015						
		Anfangs-gehalt	Gehalt nach 15 Dienst-jahren	Anfangs-gehalt	Gehalt nach 15 Dienst-jahren	Anfangs-gehalt	Gehalt nach 15 Dienst-jahren	
	Lehrkräfte im Elementarbereich	**	**	29 636 US-\$	39 227 US-\$	28 726 US-\$	38 487 US-\$	
	Lehrkräfte im Primarbereich	54 426 US-\$	68 266 US-\$	30 838 US-\$	42 864 US-\$	30 080 US-\$	42 049 US-\$	
	Lehrkräfte im Sekundarbereich I (allgemeinbildende Bildungsgänge)	61 207 US-\$	74 078 US-\$	32 202 US-\$	44 623 US-\$	31 498 US-\$	43 989 US-\$	
Tabelle D4.1	Aufteilung der Arbeitszeit von Lehrkräften in öffentlichen Bildungseinrichtungen im Verlauf des Schuljahrs	2015						
		Netto-unterrichts-zeit	Gesetzl. Gesamt-arbeitszeit	Netto-unterrichts-zeit	Gesetzl. Gesamt-arbeitszeit	Netto-unterrichts-zeit	Gesetzl. Gesamt-arbeitszeit	
	Lehrkräfte im Elementarbereich	1 482 Std.	1 768 Std.	1 001 Std.	1 608 Std.	1 034 Std.	1 564 Std.	
	Lehrkräfte im Primarbereich	799 Std.	1 768 Std.	794 Std.	1 611 Std.	767 Std.	1 557 Std.	
	Lehrkräfte im Sekundarbereich I (allgemeinbildende Bildungsgänge)	750 Std.	1 768 Std.	712 Std.	1 634 Std.	663 Std.	1 593 Std.	
Tabelle D5.1	Prozentsatz der Lehrkräfte ab 50 Jahren	2015						
	Primarbereich	41%	32%	33%				
	Sekundarbereich II	42%	40%	42%				
Tabelle D5.2	Anteil der weiblichen Lehrkräfte an öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen	2015						
	Primarbereich	87%	83%	86%				
	Sekundarbereich II	53%	59%	61%				
	Tertiärbildung	38%	43%	44%				
Tabelle D2.2	Schüler/Lehrer-Quote	2015						
	Primarbereich	15	15	14				
	Sekundarbereich	13	13	12				
	Tertiärbereich	12	16	16				
Tabelle A4.1 und A4.2	Bildungsgerechtigkeit	2012						
	Intergenerationale Bildungsmobilität²	Kein Elternteil verfügt über einen Tertiärabschluss	Mind. ein Elternteil verfügt über einen Tertiärabschluss	Kein Elternteil verfügt über einen Tertiärabschluss	Mind. ein Elternteil verfügt über einen Tertiärabschluss	Kein Elternteil verfügt über einen Tertiärabschluss	Mind. ein Elternteil verfügt über einen Tertiärabschluss	
		Kein Tertiärabschluss (eigener Bildungsabschluss der 30- bis 44-Jähr.)	75%	40%	69%	31%	n.v.	
		Abschluss im Tertiärbereich B (eigener Bildungsabschluss der 30- bis 44-Jährigen)	11%	20%	12%	16%	n.v.	
		Abschluss im Tertiärbereich A und in einem weiterführend. Forschungsprogramm (eigener Bildungsabschluss der 30- bis 44-Jährigen)	14%	40%	20%	55%	n.v.	
Übergang von Bildung ins Erwerbsleben								
Tabelle C5.1	Prozentsatz der Personen, die nicht in Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung sind (NEET)	2016						
	18- bis 24-Jährige	10%	15%	15%				
Tabelle A8.1	Bildung und soziale Effekte	2014						
	Prozentsatz der Erwachsenen, die laut eigenen Angaben an Depressionen leiden	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
		Abschluss unterhalb Sekundarbereich II	16%	18%	10%	15%	10%	14%
		Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs	11%	14%	6%	10%	6%	10%
Abschluss des Tertiärbereichs	8%	10%	5%	6%	4%	6%		

Referenzjahr ist das angegebene Jahr oder das letzte Jahr, für das Daten verfügbar sind.

Vgl. Anhang 3 wegen länderspezifischer Anmerkungen und weiterer Informationen zu den in dieser Tabelle wiedergegebenen Daten (www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm).

1. Für einige Länder wurden Daten über ausländische Studierende anstatt über internationale Studierende verwendet.

2. Die Daten beziehen sich auf ISCED-97 anstatt auf ISCED-A 2011.

3. Im OECD-Durchschnitt sind einige Länder mit Daten für 2015 berücksichtigt.

** Nähere Einzelheiten zu diesen Daten sind der entsprechenden Quelltabelle zu entnehmen.

Redaktionsschluss für die zugrunde gelegten Daten: 19. Juli 2017. Die aktualisierten Daten können online abgerufen werden unter <http://dx.doi.org/10.1787/eag-data-en>.